

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Wir, die Fraktion Die Linke, unterstützen vollumfänglich den Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen. Wir finden die Vorschläge, die angebracht wurden, gut und wertvoll. Wir ergänzen den Antrag mit einer zusätzlichen Straßenbenennung, mit der Bitte um Unterstützung des Stadtrates. Wir beantragen: eine Straße nach Clara Zetkin zu benennen.

Wer war Clara Zetkin?

Im vergangenen Jahr feierten wir in Deutschland die Einführung des Frauenwahlrechts vor 105 Jahren. Es wären wohl unzählige Listen notwendig, um all jene Frauen aufzuzählen, die dafür gekämpft haben. Aber die Philosophin Louise Dittmar, die Schriftstellerin Hedwig Dohm, Marianne Weber, die als erste Frau 1919 im Karlsruher Ständehaus das Wort ergriff, Marie Juchacz, die im selben Jahr als erste Frau in der Weimarer Nationalversammlung sprach, sollten genannt werden. Bis zum Frauenwahlrecht war es ein langer Weg. Besonders ein Zitat aus dieser prägenden Zeit ist bis heute unvergessen:

„In der Theorie sind die Genossinnen schon gleichberechtigt, in der Praxis aber hängt der Philisterzopf den männlichen Genossen noch ebenso im Nacken wie dem ersten besten Spießbürger.“

Clara Zetkin

Es war Clara Zetkin, die das im Jahre 1900 auf der sozialdemokratischen Reichsfrauenkonferenz in Mainz verkündete. 1857 geboren, war sie zunächst bis 1917 in der SPD, dann in deren Abspaltung USPD und letztlich in der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) aktiv und als Journalistin tätig. In dieser berühmten Rede wendete sie sich gegen die Bevormundung durch männliche Genossen und kritisierte, dass die absolute Gleichberechtigung von Frauen auch innerhalb von linken Bewegungen nicht einstimmig unterstützt werde.

Zetkin wehrte sich in ihrem Kampf aber auch gegen die Vorstellung bürgerlicher Frauenrechtler*innen, dass Frauen mit dem gleichen Wahlrecht innerhalb des herrschenden kapitalistischen Systems absolute Gleichheit und Freiheit erlangen könnten: "Das Stimmrecht ohne ökonomische Freiheit ist nicht mehr und nicht weniger als ein Wechsel, der keinen Kurs hat", stellte Zetkin fest. "Wenn die soziale Emanzipation von den politischen Rechten abhinge, würde in den Ländern mit allgemeinem Stimmrecht keine soziale Frage existieren."

Zetkin war sich sicher, dass auch das Frauenwahlrecht nichts an den vorherrschenden Klassenunterschieden und der ungleichen Verteilung von Rechten und Ressourcen ändern würde. Sie setzte sich daher vor allem für das Recht von Frauen auf Erwerbstätigkeit, gegen Ausbeutung und dafür ein, dass sich Arbeiterinnen gemeinsam mit ihren männlichen Weggefährten gewerkschaftlich organisieren durften.

Deshalb beantragen wir stellvertretend für alle Frauen, die diese Kämpfe ausgetragen haben und noch austragen werden, eine Straße nach Clara Zetkin zu benennen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Kemal Gülcehre
(Fraktion DIE LINKE)